

barkeit
ern u. unentgeltl.
und Lungen-
gitter mit miku-
durch ein einisches
folgendes Raus-
meinen qualiden
weisen die
ngart in Stromet
llig (Eibe).

theater Bocholt
(enbung).
skar Schlegel.
den 24. April:
der Menschheit.
in 3 Akten von
Philippi.
g 8 Uhr.

Nordstr. 54.

heranwachsenden
sch hiesigen Gym-
zu ermöglichen, ohne
Haus zu geben, ver-
ser lange Jahre be-
t enom miertes

-Atelier
lt, Nordstrasse 54,
mit einer Privat-
r Musik und Gesang,
gehörte Bürgerschaft
Umgegend, un-er-
dur h fleis igen Zu-
erstützen.
illie Cluesmann

die Zähne und ganze
u. ohne Gaumnaplatte
passend, auch Umrissen
passenden Gebiss-
anordnungen leicht und
örtlicher Betäubung
Leisches, und war
sehr gesucht. Nerv-
nieren, Regulieren der
und freundlichster
zusichert.

ESANG.
die Ausübung von den
angegründen bis zur
Bildung.
und Praxis.
positionstheorie.

emann, ehemalige
vom Konservatorium
mann, seit 25 Jahren
in der katholischen

Mädchen,
hat, das Kleider-
erlernen, sowie eine
hülfin

st. in
ne Terestegge,
nützliche 12.
age der Vorrat!
2600 Pfd.
pr. Pfd. 6 Pfg.,
350 Pfd.
pr. Pfd. 12 Pfg.,
1700 Pfd.
pr. Pfd. 30 Pfg.,
260 Pfd.
pr. Pfd. 40 Pfg.,
700 Pfd.
pr. 3 Pfd. 27 Pfg.,
150 Pfd.
pr. 3 Pfd. 30 Pfg.

0 Pfd. von einer Partie

Blömker.

che mit
hns
hönste Wäsche
MIT ROTBAND

Sebstühle,
112 cm Arbeitsbreite,
und Greuter, sehr billig
eph Krückels.
M-Gladbach.
e fast neue

ewanne
Robellstraße 9.

Beleidigung,
in die Hofstra W.
gedrückt habe, nehme
F. S.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Geführt wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das
vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt.
Weils vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
26 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,87 Mark

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren
wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. -- Werben kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr 110.

Druck und Verlag von J. A. M. Kerschmann
in Bocholt.

Dienstag, 24. April 1906.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil
verantwortlich: J. Kerschmann in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Neue Banknoten.

In Ausführung des in dieser Tagung des Reichstags beschlossenen Banknotengesetzes werden in nächster Zeit Reichsbanknoten zu 50 und zu 20 Mark ausgegeben werden, wogegen die entsprechenden Fälschungen eingezogen werden sollen. Das Reichsbanknotendirektorium bringt eine Beschreibung der neuen Banknoten zur öffentlichen Kenntnis. Die 50 Mark-Noten sind 10 cm hoch und 15 cm breit, die zu 20 Mark 9 cm hoch und etwa 13,7 cm breit; bei den erstern hat das Hauptpapier gelbbraune Faserstreifen am linken, bei den letztern blaue Faserstreifen am rechten Rande der Vorderseite. Die 50 Mark-Noten haben grüne Vorderseite mit roter Unterdruck und dunkelbraunem Nummern- und Stempelaufdruck, die 20 Mark-Noten eine blaue Vorderseite mit hellem Unterdruck und roten Stempeln und Nummern. Die Rückseiten sind bei 50 Mark-Noten grün mit braun, bei den 20 Mark-Noten blau mit rot.

Der Zusammenschluß der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

zu Industrieverbänden macht Fortschritte. Der Deutsche Metallarbeiterverband, die größte deutsche Gewerkschaft, hat bereits die verschiedenen Branchenorganisationen aufgefressen. Der ihm zunächst stehende Holzarbeiterverband ist auf dem besten Wege, ihm den Rang abzulaufen. Eine ganze Reihe von kleinen Organisationen, die nur mittelbar mit der Holzindustrie zusammenhängen, planen den Anschluß. Auf den gegenwärtig tagenden Kongressen der Glaser und Vergolder wurde diese Frage verhandelt. Während der Verbandstag der Glaser eine Abstimmung über die Frage des Beitritts mit 23 gegen 21 Stimmen ablehnte, hat der Zentralverband der Vergolder in namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 4 Stimmen den Beitritt in den Deutschen Holzarbeiterverband beschlossen.

Sozialdemokratische Kampfesweise.

Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: In der letzten Textilindustrie spielt sich gegenwärtig ein vormaliger Kampf ab. Die Arbeiter legen in einem Betriebe die Arbeit nieder, ohne den Streikfall vorher dem vor einigen Jahren errichteten Schiedsgericht vorzulegen. Ueber die Kompetenz des Schiedsgerichtes bestanden zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitern Meinungsverschiedenheiten. Die Textilfabrikanten verlangten daraufhin Wiederaufnahme der Arbeit, andernfalls sei eine allgemeine Aussperrung herbeiführen würden. In einer Verhandlung mit dem Vorstände des christlichen Textilarbeiterverbandes, dem die Mehr-

zahl der Ausständigen angehörte, erklärte der Arbeitgeber, in dessen Betrieb der Streik ausgebrochen war, nach Wiederaufnahme der Arbeit sofort mit dem Arbeiterausschuß über die vorliegenden Differenzpunkte verhandeln zu wollen. Der Vorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes ordnete daher die Wiederaufnahme der Arbeit an, da wegen etwa 200 streikenden Arbeitern eine Aussperrung von 8-10.000 Arbeitern nicht verantwortet werden könne. Nunmehr setzte die sozialdemokratische Agitation gegen den christlichen Textilarbeiterverband ein, man versprach, die Streikenden zu unterstützen, weil der christliche Verband den trotz des Vorstandesbeschlusses im Auslande verharrenden Arbeitern die Unterstützung verweigerte. Die sozialdemokratische Rheinische Ztg. (Nr. 91) schreibt zu diesen Vorgängen: „Verkauf und verraten ist das Ergebnis des gestrigen Tages. Der christliche Verband hat gegen die Streikenden einen schweren Verrat und gegen die Aussperrten einen unverschämten Gewaltakt verübt.“

Danach hört jedes Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im christlichen Verbands auf. Der Vorstand bestimmt, und die Mitglieder haben zu gehorchen.“ Der Vorwärts und andere sozialdemokratische Blätter stimmten in diese Tonart ein, obwohl in mehreren sozialdemokratischen Verbänden die in Nachen vom christlichen Verbands befolgte Taktik selbst schon häufig empfohlen wurde. So schreibt der sozialdemokratische Textilarbeiter (Nr. 49 v. 8. Dez. 1905) nach der Thüringer Aussperrung: „Weshalb also nahmen wir den Kampf auf? Weshalb hielten wir den Streik nicht ein, als die Aussperrung perfekt werden sollte? Nun, weil die Streikenden es nicht wollten. Mit diesem „System“ der Kampfführung muß gebrochen werden. Es ist nicht angängig, daß die „Führer“ nur die Kämpfer begleiten; sie sollen sie führen, und die Truppen haben ihnen zu gehorchen und Disziplin zu bewahren. Von vornherein hätten die Führer den Massen abtraten müssen, das durch die Aussperrung erweiterte Kampffeld zu betreten; und wären die Massen von der Pflicht erfüllt gewesen, Disziplin zu bewahren, wären sie solchen Weisungen der Führer gewiß nachgekommen.“

Die sozialdemokratische Metallarbeiterzeitung (Nr. 44 vom 4. Nov. 1905) schrieb nach dem Kampfe im Berliner Elektrizitätsgewerbe: „Es darf nicht wieder vorkommen, daß man in der Nachgiebigkeit so weit geht, den Streikenden die endgültige Entscheidung in einer so tief einschneidenden Frage zu überlassen, ob noch weitere Tausende ausgesperrt werden sollen oder nicht. Darüber dürfen nur die der Gesamtheit verantwortlichen Instanzen entscheiden, die, wenn

es die Verhältnisse erfordern, von der ihnen zustehenden Befugnis ohne Rücksicht auf gewisse Stimmungen Gebrauch machen müssen.“

Und der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker sprach sich in seiner letzten Gewerkschaftsübersicht (Nr. 39 vom 8. April d. J.) in demselben Sinne aus:

Angesichts der Erstarkung der Unternehmerorganisationen wird in diesem Jahre wie auch fernerhin die Ermöglichung aller Chancen eine noch zeitlichere sein müssen als früher. Die Organisationsführer dürfen das Obium des Streikens nicht scheuen, wenn die Vorbedingungen — auch in organisatorischer Beziehung! — zu einem Waffengange nicht ganz gegeben sind; vor allen Dingen darf es nicht wieder vorkommen, daß wie in dem Berliner Elektrizitätskampfe und bei der Aktion der Textilarbeiter in Sachsen-Thüringen die Entscheidung, ob Weiterführung oder Abbruch, allein bei den im Kampfe stehenden Arbeitern liegt. Das hat sich in den beiden Fällen als ein großer Fehler herausgestellt.

Der sozialdemokratische Glasarbeiterverband endlich beschloß auf seiner vorjährigen Generalversammlung im Beisein des Redakteurs des Hauptorgans der sozialdemokratischen Gewerkschaften: Dem Hauptvorstand in Verbindung mit einigen örtlichen Vertrauensleuten müsse das Recht eingeräumt werden, einen Streik zu beenden. Die Ausständigen hätten sich diesem Beschlusse zu fügen. Diese Taktik wird den Gewerkschaften gleichsam aufgedrängt, weil das Bestreben vieler Arbeitgeberverbände dahin geht, die Arbeiterorganisationen kampfunfähig zu machen.

Nach sozialdemokratischen Parteizeitungen aber ist diese auch von freien Gewerkschaftsorganen empfohlene, den Arbeitern allein Erfolg versprechende Taktik, „Verrat an den Arbeiterinteressen“.

Unruhen in Kamerun?

Eine offiziöse Anstaltung in der Köln. Ztg. bejaht: Schon wieder werden Gerüchte über einen drohenden Aufstand in Kamerun in der Presse verbreitet ohne daß diese Gerüchte, wenigstens soweit amtliche Nachrichten vorliegen, einen wirklichen Hintergrund zu haben scheinen. Derselbe sollen Gebiete in Südamerica in Gärung stehen. Die letzten Berichte, die über die Zustände in Südamerica im März durch das Gouvernement hierher gelangten, lauten, wie wir erfahren, durchaus günstig; es ist daher eigentlich gar nicht anzunehmen, daß unter den dortigen Eingeborenen erhebliche Unruhen ausgebrochen sind. Die in den Gerüchten genannten Stämme, die Affobam, Alamaa, Bertor ajw., haben untereinander, keinen wirklichen Zusammenhang. Die meisten von ihnen sind erst kürzlich durch

Hauptmann Scheunemann unterworfen worden und haben um Frieden gebeten. Zur Niederwerfung etwaiger örtlicher Unruhen stehen dem Hauptmann Scheunemann genügend Truppen zur Verfügung. Seit mehr als zwei Jahren lehren nun immer die Nachrichten von einem drohenden Aufstande in Kamerun wieder, gewöhnlich begleitet von Einzelheiten über die Ermordung von Europäern, die sich im Laufe der Zeit als ganz unzutreffend oder als die Aufbauschung unbedeutender Zwischenfälle erweisen. Es scheint daher fast so, als wenn mit der Verbreitung dieser falschen Gerüchte irgendwelche Sonderzwecke verfolgt werden.

S. Berlin, 21. April. Ueber die Befegung der Stelle des aus dem auswärtigen Amte ausgeschiedenen Herrn von Holstein als Chef der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte wird zunächst der Votschaftskrat in der deutschen Votschaft in Washington, Freiherr von dem Busche-Haddenhausen beauftragt werden. Aus Rom ist zur vorübergehenden Dienstleistung in das auswärtige Amt der Votschaftskrat von Jagow berufen worden. Ob späterhin außer Freiherr von dem Busche-Haddenhausen ständig ein 2. Diplomat von gleichem Range in die politische Abteilung des auswärtigen Amtes eintreten wird, ist nicht entschieden. Herr von Jagow wird auf seinen Posten in Rom zurückkehren.

S. Essen, 22. April. Hier verlautet, der Kaiser treffe am 15. Mai zum Besuch der Frau Geheimrat Krupp auf Villa Hügel ein.

S. Kiel, 22. April. Die Befegung der Hohenzollern begibt sich nach endgültiger Bestimmung im ersten Drittel des Mai nach Hamburg, um das gemietete Kaiserschiff zu besetzen. Zehn Tage nach der Ankunft erreicht die Hamburg Kiel. Sie wird zur Einschulung der Befegung von hier aus einige Kreuzfahrten in der Ostsee unternehmen. Am 15. Juni dampft das Schiff, begleitet von einem kleinen Kreuzer und dem Dampfschiffboot Gleipner, nach der Elbe.

S. Karlsruhe, 22. April. Der Professor der Chirurgie an der Universität Heidelberg, Wirklicher Geheimrat Dr. Czerny, wird am 1. Oktober von seinem Lehramt zurücktreten und sich ganz der Leitung des von ihm geschaffenen Instituts für experimentelle Krebsforschung widmen. Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Bier in Bonn hat einen Ruf für die dadurch zur Erledigung kommende Professur erhalten.

S. Donaueschingen, 21. April. Der Kaiser wird in 14 Tagen hier zu einem mehrtägigen Besuch erwartet. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht sicher. Von hier fährt der Kaiser auf einen Tag

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von J. v. Schreibershofen
25 (Nachdruck verboten.)

Aber es blieb nicht die einzige Fuldigung; zu des Senators Mißvergängen folgten förmliche jüngeren Herren dem Beispiele des Barons Carolus. Seine altmodischen Ansichten über mädchenhafte Zurückhaltung fanden allerdings bei Elisabeth keinen Widerhall. Die Freiheit, die man jungen Frauen in großen Städten zugestehet, wäre ihm vermutlich ebenso unpassend erschienen, wie Elisabeths neuzeitliche Auffassung über die Trennung von Eheleuten. Sein Blick kehrte mit stets wachsender Freude zu Suschen zurück, deren unbefangene, harmlose Heiterkeit einen ihm sehr wohlthuenden Kontrast zu seiner „Nichte Lisa“ bildete.

Aber als sie endlich abends wieder abfahren und alle zusammen in dem engen, unbequemen Wagen saßen, da war es Elisabeth, als lege sich ein Alpdruck auf sie. Eine peinliche Sehnsucht nach ihrem verlorenen Glück, nach ihres Mannes Liebe, wie sie sie einst zu besitzen glaubte, packte sie. Unter den fremden Menschen, im Lärm der Unterhaltung, in der Betäubung, der sie sich willig überlassen hatte, sie sie unterdrücken können, jetzt war sie machtlos dagegen. Sie drückte den Kopf tief in die Ecke, zog den Schleier über das Gesicht, und in der Dunkelheit liefen ihr Tränen ungehört über ihre Wangen. Sie war froh über die eifrige Unterhaltung der übrigen, sie hätte kein Wort sagen können. Zum erstenmal gestand sie sich offen die vergebliche Hoffnung ein, die sie in in der Tiefe ihres Herzens genährt, daß Werben sie suchen und finden werde. Sie durfte nicht klagen, sie hatte ihm seine Freiheit gelassen, hatte sich mit allen Schritten dazu einverstanden erklärt — sie hatte es tun müssen, sie war es sich selbst schuldig gewesen — aber sie konnte heute den Trost nicht wie sonst darin finden, sie fühlte sich unglücklich, elend und

verlassen. Und so sollte sie nun immer weiter leben!

Es dauerte eine geraume Weile, ehe sie sich so weit wieder in der Gewalt hatte, daß sie verstand, wovon zwischen den anderen die Rede war.

„Ich meine doch, es ist schrecklich. Wegen dem bißchen Holz, das der liebe Gott doch frei im Walde wachsen läßt! Ist es das wert?“ Es war Suschen, die so sprach.

„Ach, du törichtes Kind,“ sagte der Senator scherzend in das Kreischen des langsam auf dem holprigen Waldwege hinrollenden Wagens hinein, „als ob du nicht ganz gut müßtest, daß es sich am letzten Ende garnicht darum handelt.“ „Um was denn sonst, Onkel!“ rief sie aus. „Um Recht und Unrecht, Fräulein Susanne von Kess. Und ob du es Holz, Wild, Brot, Vorrat oder sonstwie nennst, darauf kommt es garnicht an, es ist immer daselbe, eine Auflehnung gegen die einmal zu Recht bestehende Ordnung.“

„Aber die Armen, die Brot, Holz, Fleisch oder was es sonst ist, haben müssen, um zu leben und sich's nicht kaufen können,“ versetzte Susanne und ein tiefer Ernst klang durch den scherzhaft sein sollenden Ton. „Entschuldigungen gibt es doch gewiß.“

„Hätten die Leute Geld — mir scheint, Geldmangel ist an allem in der Welt schuld,“ sagte Elisabeth und ihre Worte klangen sehr bitter. „Wer sich nicht kaufen kann, was er nötig hat —“

„Muß es nach deiner Meinung einfach nehmen, wo er es kriegen kann,“ unterbrach sie der Senator. „Das sind ja schöne Grundsätze.“

„Du mußt doch selbst zugeben, daß hinreichendes Geld — gibt es doch einmal und alle Not ist zu Ende,“ sagte Elisabeth hart auflehnend. „Das klingt ganz einfach, ist es aber nicht. Du meinst, man schenke den Dieben Gold, Silber und Juwelen, dann stehen sie nicht. Allerdings vielleicht nicht daselbe, aber dafür etwas anderes.“

Es handelt sich ja im Grunde um etwas viel Größeres, als du annimmst. Die meisten Menschen haben wie du nur diese eine Zuflucht in ihren Nöten, es ist aber keine, denn Geld ist eine gemeine Sache, die niemals so Großes wie den Sinn für Recht und Ordnung, um den es sich handelt, herbeibringen kann. Wer die Schranken der Gesehe nicht achtet und inne hält, sinkt zur Bestie herab. Ohne Gesehe herrscht Willkür, die alle niedrigen und gefährlichen Triebe des Menschen wachruft.“ Der Senator sprach erregt, wie immer in solchem Fall; auch war ihm das häufige Betonen der Wichtigkeit des Geldes stets beunruhigend.

„Ich weiß wohl, es ist natürlich ein großes Unrecht diese Holzdiebstähle,“ sagte Susanne nachdenklich, „ich meine nur, man könnte vielleicht eine kleine Entschuldigung in den früheren Zuständen finden, wo der Wald allen gehörte, wie die Wiesen und das Wild. Ich meine, du hättest es mir selbst einmal erzählt.“

Der Senator setzte weilsäufig auseinander, wie sich die heutigen Gesehe nach und nach entwickelt hätten und daß keine längst überwundene Tradition einen Diebstahl rechtfertigen könne.

Elisabeth hörte nicht oder doch nur halb zu, sie mußte später nur, daß der alte Herr sich schärf und hart ausgedrückt, so daß ein unbestimmtes Gefühl von Schen und Furcht vor seinem strengen Urteile sich in ihr regte. Ob er für nichts und für niemanden eine Entschuldigung gelten ließe?

Zweites Buch.

1. Kapitel.

Elisabeth hatte viel zu lernen. Es konnte kaum einen größeren Gegenfag geben, als zwischen ihrem früheren und jetzigen Leben. Es fehlte auch jeder Liebergang, der es ihr erleichtert hätte. Nichts, nichts, was früher ihre Zeit ausgefüllt, nichts von allem, was sie sonst als notwendig, ja als eine unerläßliche Bedingung für

ihr Leben angesehen, war ihr jetzt irgendwie nützlich. Sie mußte einfach wieder anfangen, leben zu lernen. Jeder Handgriff, jede Anschauung, jeder Gedanke mußte angelernt werden. Aber die eiserne Notwendigkeit, die sie klar erkannte, gab ihr die dazu nötige Energie, auch zum Schweigen. Niemand sollte merken, ob es ihr schwer ward oder nicht.

Es kamen wohl Stunden, in denen ihr war, als müßte sie, wenn auch mit blutenden, wunden Füßen, mit der letzten Kraft in ihr vergangenes Leben zurückkehren, aber es war in der Tat vergangen, weggeschwunden, als sei es nie dagewesen. Und sie hatte selbst die Brücken hinter sich abgebrochen, das war ihr jetzt immer klar gegenwärtig. Alles, alles, was jetzt anders für sie. Niemand hielt es für ungesund oder bedenklich, sich jedem Winde oder Wetter auszuweichen, kein Auge kümmerte sich um ihre Toilette, wenn nicht vielleicht Sophtie Anzing, die auch in dieser einfachen Umgebung, ohne die Versuchungen der Großstadt alle schwachen Seiten einer echten Tochter Evas besaß. Und dazu gehörte auch eine entsetzliche Eifersucht auf Elisabeth, seit sie den jungen Jäger und Fräulein Lisa zusammen gesehen hatte. Daß Elisabeth für den hübschen jungen Mann nicht das geringste wärmere Gefühl hatte, schien ihr undenkbar, und sie folgte ihm seitdem auf seinen Waldparteien mit einem Argwohn, der ihn mehr als einmal zu harten Vorwürfen veranlaßte. Sie war imstande, seinen Weg nachzuspielen, erfuhr sie doch von ihrem Onkel, dem alten Förster Anzing, mehr über ihn, als Greiner ahnte.

Elisabeth ward bei diesem Leben zu ihrem Erstaunen kräftiger, frischer und, was sie nicht mußte, schöner. Der Zug des Hochmuts und der Geringschätzung, der sie sonst so oft entstellte, schwand, ihre Farben wurden lebhafter, ihre Bewegungen leichter und anmutiger. Jetzt hätte sie Werben auf seinen Bergtouren begleiten können, sie wäre nicht mehr vor der Anstrengung zurückgeschreckt. (Fortf. folgt.)

nach Karlsruhe zur Begrüßung des Großherzogpaares und dann nach Straßburg.

21. München. 21. April. Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Staatsvertrag mit den vier Mainuferstaaten über die Mainkanalisierung ist in Berlin abgeschlossen worden.

Ausland.

Italien.

Italiens Stellung zum Dreibund.

Die offiziöse Tribuna glaubt, Minister Guicciardini werde in der Interpellation De Martino's die loyale und unbefräßte Innerehaltung des Vertrages hervorheben, der Italien mit den Central-Mächten verbindet, sowie den sehnlichen Wunsch, daß die alten, allen so nützlichen Beziehungen keine Veränderung erfahren; er werde ferner hervorheben, daß Italien, welches nichts anderes verlange, als den Frieden, mit Sorgfalt und Hartnäckigkeit auf den Schutz seiner Interessen bedacht sei.

Vom Vesuviusbruch.

* **Neapel.** 22. April. Professor Matteucci meldet, daß der Vesuvius immer ruhiger werde und die Instrumente des Observatoriums sehr ruhig seien. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sich einstellen, habe er die Absicht, morgen vormittag einen Weg zur Erstigung des Bergfegels zu suchen.

Frankreich.

Das Grubenunglück von Courrières.

* **Lens.** 22. April. Das Feuer in den Gruben von Courrières ist in dem Josephinenschacht und im Schacht 2 vollständig erloscht, doch ist die Kohle noch sehr warm. Die Bergung der Leichen wird fortgesetzt. Bis jetzt sind 424 Leichen geborgen worden. Die Ingenieure beklagen sich über Mangel an Hilfsmannschaften.

Die Streikwachen in Nordfrankreich.

* **Lens.** 22. April. Während der letzten Nacht herrschte Ruhe. Gestern wurde eine Brücke der Grubenbahn von Ausständigen zerstört. 13 Züge mit Soldaten sind während der letzten Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. In Montigny verführten Ausständige gestern nachmittags eine Fußgängerbrücke, die sie benutzen wollten, um auf den Eisenbahndamm zu gelangen und dort Verwüstungen anzurichten, wiederherzustellen. Militär trieb sie jedoch zurück, wobei ein Ausständiger verletzt wurde. Gegen den Bürgermeister von Montigny und seine Frau ist eine Untersuchung eingeleitet worden, weil sie an einem Zuge teilgenommen haben. Gegenwärtig befinden sich 21 000 Truppen in dem hiesigen Kohlenbecken. Der Präfect weist beständig in Lens. In Ostricourt wurde während der Nacht eine Dynamitbombe an einer Schiene der Grubenbahn gelegt, die explodierte und eine Weiche zerstörte.

Rußland.

Die Entdeckung eines geplanten Attentates.

* **Sankt.** 21. April. Unter dem Patronenmagazin des Regiments Saldan, wo auch die Patronen der übrigen in Sankt Petersburg stehenden Truppen aufbewahrt werden, wurde heute zufällig ein etwa 200 Meter langer, vom Erdgeschoß des benachbarten Hauses ausgehender unterirdischer Gang entdeckt, in dem sich Karren, Pfähle, Sägen und andere Instrumente befanden. Der Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken und Seitenabstützungen hergestellt, mit elektrischem Lantewerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signalapparat endigte in einem nach der Straße gelegenen Zimmer im dritten Stock, in dem sich Handwerkszeug und Proklamationen fanden. Die Durchsuchung der übrigen Wohnräume des Hauses ergab weiter nichts Verdächtigtes. Der Eigentümer, der erklärte, daß das Zimmer von drei Unbekannten gemietet worden war, wurde mit mehreren anderen Personen in Haft genommen. Zur Vervollständigung des Ganges hätte es nur noch weniger Stunden Arbeit bedurft.

Der Papst und Rußland.

Der römische Vertreter der Nowoje Wremja, M. Iwanoff, hatte am 15. April eine Privataudienz beim Papste. Das Gespräch berührte hauptsächlich die Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu Rußland. Nach Angabe des Korrespondenten sagte Se. Heiligkeit u. a.: „Ich wäre sehr froh, einen Vertreter in St. Petersburg zu haben. Ein Nuntius in Rußland würde ebenso für uns wie für Rußland nützlich sein. Wie viele religiöse Sachen und Fragen, die sich jetzt nutzlos lange Monate hinziehen, könnten rasch zu gegenseitigem Vorteil erledigt werden. Aber gegenwärtig ist von dieser Nuntziatur keine Rede. Die Verhandlungen über dieselben wurden unter meinem Vorgänger angeregt und schienen dem erfreuten Ende nahe zu kommen, aber der ganzen Energie und dem guten Willen Leo's XIII. gelang es nicht, diese Absicht zu verwirklichen. St. Petersburg antwortete immer sehr liebenswürdig, aber ausweichend, und die Frage rückte keinen Schritt weiter. Seitdem die göttliche Vorsehung mich an diesen Platz gestellt hat, sind von unserer Seite keine Verhandlungen über eine Nuntziatur begonnen worden.“ Mit einem gewissen Bedauern hob Se. Heiligkeit hervor, daß die Enzyklika an die Polen, durch welche die polnische Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und Gerechtigkeit ernannt wird, bei der russischen Gesellschaft nicht die gebührende Beachtung gefunden hat. Er, der Papst, wolle hoffen, daß der Segen Gottes endlich die erregten Gemüter in Rußland zur Ruhe bringe.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Der Berl. Lokal-Anz. meldet aus Dar-es-Salaam: Hauptmann Wunderlich hat am 12. April mit 3 Europäern und 40 Askaris bei Ndutu den Ruoha überfallen, um die Verbindung mit Mahenge herzustellen. Hauptmann Rigmann meldet vom 10. April, daß nach Nach-

richten, die Händler überbrachten, der aufständische Mtho sich freiwillig der Station Mahenge gestellt habe. Der Rebellenführer Rwigira soll von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Mitte April gingen 2 Abteilungen von Iringa zur Grenze von Uagara bezw. Ubungu ab, da die Aufständigen in großer Zahl sich unterwerfen wollten. Die Führer des Stappenspostens Wpen-gere meldet, daß die Leute in der dortigen Gegend jetzt durchaus friedlich gesinnt sind. Nur die Jumben sollen den Widerstand fortsetzen. Europäer und Eingeborene sind ziemlich einig in Fragen der Neubesezung des Gouverneurpostens und wünschen Freigabe von Rechenberg, welcher infolge seiner Tätigkeit hier und als Generalkonsul in Sansibar allgemein Vertrauen und Sympathie besitzt.

Das Erdbeben in Amerika.

Aus dem brennenden San Francisco gibt der Globe vom 20. April folgende Schilderung: Während man zur Bekämpfung des Brandes in der Van Ness-Straße die heldenmütigsten Anstrengungen machte, herrschte in anderen Teilen der Stadt wilder Schrecken, und die erregte Menge schleppte ihre Habe zu den Häusern. Viele mußten 10 km weit durch die Stadt eilen, um die Feuerherde zu vermeiden, und auf diesem Leidenswege brachen viele unter Durst, Hunger und Aufregung zusammen. In dem wilden Drange, ihr Hab und Gut zu retten, durchdrangen manche die Absperrungen, stürmten in ihre brennenden Häuser und kamen dort elend um. So küßten in der Larkin- und der Sutter-Straße, die vornehme Wohnungen enthalten, ein Herr und eine Dame auf diese Art das Leben ein. Manche Kunstschätze von hohem Werte wurden aus den brennenden Bauten des Nobilgüßels gerettet und anderswohin in Sicherheit gebracht. Die Soldaten halfen bei der Bergung der Gemälden aus den Galerien, indem sie kurzerhand die wertvollsten Gemälde mit dem Messer aus den Rahmen schnitten und fortstießen. In dem jetzt verwüsteten Bohemian Club in der Poststraße befand sich eine Sonderausstellung von Gemälden, die zum großen Teil gerettet werden konnten, aber eine Sammlung aller Meister, darunter Werke von Rembrandt, Diaz und Murillo, die beträchtlichen Wert besaßen, ist verloren. Die Bekämpfung des Brandes in der Van Ness Avenue glich einer Schlacht. Gewaltige Kriegsgeschütze der Vereinigten Staaten wurden benutzt, um dem schließlichen Zerstörungswert der Dynamitsprengungen zu Hilfe zu kommen. So wurde die eine Seite der Avenue in Schutt und Trümmer gelegt, und das Dröhnen der Kanonen und die Dynamitschläge waren stundenweit zu hören. Das Southern Pacific-Hospital wurde, nachdem man die Kranken weggeschafft hatte, in die Luft gesprengt. Als die Flammen den Kirchthum der römisch-katholischen Marien-Kathedrale erfaßten, befestigte ein Feuerwehrmann einen Schlauch an seinen Gürtel, erklimmte den Turm und richtete den Strahl gegen die Glut. Laufende sahen den mutigen Mann und riefen ihm begeistert zu.

Neben das wätere Verhalten des Bürgermeisters Schmitz von San Francisco berichtet der Vertreter des Daily Chronicle, er habe nicht Worte des Lobes genug für diesen Mann. Während die Ruinen des Gerichtspalastes, in dessen Räumen zahlreiche Gefangene untergebracht waren, noch rauchten und es gefährlich war, sich hineinzubegeben, sammelte Herr Schmitz eine Schar freiwilliger Bürger, mit denen er mühsam in den unteren Räumen des Gebäudes vordrang, bei Kerzenlicht arbeiteten sie die ganze Nacht, um die noch eingeschlossenen Gefangenen zu befreien, von denen eine Anzahl verbrannt war und die Lebenden, mit Brandwunden bedeckt, sinnlos vor Schrecken waren. „Es war eine fürchterliche Orgie“, erklärte der Bürgermeister dem Berichterstatter, „etwas wie ein Totentanz, Leute aller Nationalitäten, und ich muß zu meinem Bedauern sagen, auch Landsleute von mir hatten die Läden zerbrochen und unter dem Einfluß von Alkohol und Aufregung suchten sie im Lustiggebäude nach weiterer Beute. Dazwischen wurden Leichen freigelegt, während von oben allerlei Geröll auf uns fiel. Endlich wurden wir gewarnt, uns zu flüchten, wenn wir das eigene Leben retten wollten. Wir hatten solange verweilt, daß es uns jetzt nicht mehr möglich war, die Toten mitzunehmen, und wir mußten sie zurücklassen, und sie unter den Ruinen eines der schönsten Gebäude der Stadt verbrennen zu lassen.“ Als die Soldaten später die überlebenden Gefangenen zu entlocken vermochten, wurden diese zu zweien aneinandergekettet und nach den Kavernen am Presidio gebracht, wo sie jetzt militärisch bewacht werden.

Die schon erwähnten Wirren beim Chinesenviertel schilderte derselbe Berichterstatter wie folgt: „In der Pacific Street, nahe beim Chinesenviertel, das in weniger als einer Stunde niederbrannte, kam ein chinesischer Volkschaus herangestürzt. Die Leute waren in wilder Aufregung und drängten einander in rücksichtslosster Handgemeine, um ins Freie zu gelangen. Die Truppen, die dort aufgestellt waren, gingen schließlich mit dem Bajonett vor, um die Ordnung wieder herzustellen, und trieben die schreckensvolle Menge nach der Wasserseite, wo die meisten über die Bucht nach Oakland übersehen konnten. Allein bevor es so weit war, oder vielmehr schon gleich nach dem ersten Erdstoß, schlugen die Chinesen ihre Gongs an, wie sie immer im Falle der Gefahr zu tun pflegen, und gerieten in Portsmouth Square mit Flüchtlingen aus dem spanischen, dem mexikanischen und andern Fremdenvierteln zusammen. Dabei kam es zu einem wilden Gemenge, in dem offenbar der Drang, sich in Sicherheit zu bringen, weniger mitwirkte als der Rassenhaß. In diesem Augenblick mußte das Militär sich von der Rettungsarbeit abwenden und in der erwähnten Weise vorgehen.“

Der Korrespondent der „New-York World“ telegraphiert folgendes: Niemals bei einer solchen Katastrophe ist so viel Ordnung gewesen wie jetzt in San Francisco. Eine wirliche Not herrscht nicht viel hier. Das Militär beherrscht die Situation vollständig, und heute kamen schon Lebensmittel in die Stadt. Wasser fehlt noch. Armeewagen zogen heute durch die noch passierbaren Straßen und brachten den Leuten der Unglücklichen Lebensmittel und Decken. Die Elemente erweisen sich den Lebenden sehr gnädig; denn die Luft ist milde und warm, so daß das Schlafen im Freien keine Unbequemlichkeit oder gar Gefahr mit sich bringt. Auf den Hügeln westlich von der Stadt sammelten sich Tausende von Menschen, um den Untergang des letzten Restes von San Francisco mit anzusehen. Im Golden Gate-Park glühten während der Nacht 20 000 Lagerfeuer, und zum erstenmale seit dem Erdbeben konnten die Unglücklichen sich hinsetzen und ein warmes Mahl genießen. Eigentümlich berührt jedes Fehlen von Pessimismus. Man war sogar an manchen Stellen zum Lachen und Scherzen aufgeleitet und manches Lied klang in die Nacht hinaus. Es schien fast, als ob die obdach- und hilflosen Menschen das Glückseligkeit des Unglücks, das sie befallen, nicht erkennen könnten. Das Militär regiert mit eiserner Hand. Ich sah, wie ein Baden geöffnet wurde, damit sich jeder genügend Lebensmittel für tatsächlich sofortigen Bedarf entnehmen könne. Verboten war indessen irgendwelche geistigen Getränke zu nehmen. Eine Schar von Männern stützten sich auf die Whiskeyflaschen und brachten diese armvoll auf die Straße. Als sie auf die Aufforderung eines Offiziers die Flaschen nicht in den Rinnstein warfen, kommandierte er: Feuer!, und nach der dann gegebenen Salve sah man fünf Leute sich in ihrem Blute wälzen. Jeder Befehl, stehen zu bleiben, muß sofort befolgt werden. Bei der Wiederholung wird das Gewehr erhoben und im nächsten Augenblick kracht der Schuß. Die 200 000 im Golden Gate Park untergebrachten Menschen verkehren auf der gleichen Stufe, ganz gleich, ob Professoren oder Tagelöhner, Bankiers oder Fabrikarbeiter. Jeder muß zur Hade und Schaufel greifen oder zum Waffereimer oder anderen Utensilien, sobald der wachhabende Offizier dies befiehlt oder die Reihe an ihn kommt. Geld kann absolut dort nichts kaufen. Was die Zahl der Verunglückten anbelangt, so sagte mir ein Offizier: Ich will eine furchtbare Situation nicht noch furchtbarer machen, aber meiner ehrlichen Ueberzeugung nach sind alle Schätzungen viel zu niedrig. Nach allem, was ich gesehen habe, kann die Zahl der Toten nicht unter 10 000 sein.

Der Korrespondent des Journal sagt, die Hungersgefahr sei noch nicht vorüber, da die Züge mit Lebensmitteln noch lange nicht die Stadt erreichen könnten, und deshalb die Nachbarschaft schon ohne Nahrung ist, und die Regierung auf ihrer Militärreservation nur geringe Vorräte hat. San Francisco war übrigens der Hauptplatz für die Nahrungsmittel für die Ortschaften auf 100 Meilen im Umkreis, und die einzigen Orte, welche größeren Vorrat haben, sind Los Angeles, das 500 engl. Meilen, Portland, das 800 Meilen, und Salt Lake City, das 1000 Meilen entfernt ist. Einige Banken kündigen an, sie würden am Montag wieder ihre Büreaus öffnen. Jedoch glaubt man, daß sich dies nur auf die Definition der Stahlmännern bezieht, und daß die Büreaus außerhalb des Trümmerdistrikts angelegt werden müssen, da hier ein Aufenthalt auf lange Zeit unmöglich wäre, namentlich aus gesundheitlichen Rücksichten. Die Abzugskanäle sind so beschädigt, daß Miasmen emporsteigen. Außerdem verbieten die unter den Ruinen befindlichen Leichen einen pestilenzialischen Geruch. Die Bankiers hielten übrigens eine Versammlung ab, in welcher berichtet wurde, daß unter Aufsicht des Militärs eine schnelle Inspektion der Gebäude vorgenommen worden sei. Diese ergab, daß voraussichtlich alle Wertgegenstände unversehrt seien.

In den Zelthäusern wurden mehrere Blattern- und Typhusfälle konstatiert. Die Befürchtung herrscht, daß eine schlimme Malaria entstehen könne, da die sanitären Einrichtungen in den Lagern sehr primitiv sind, und die Zelte sehr dicht zusammen stehen. Eine strenge Quarantäne dürfte eingerichtet werden.

* **New-York.** 21. April. Elf Postbeamte wurden lebend aus den Ruinen hervorgeholt, wo sie seit Mittwoch unter Balken eingeklemmt, gelegen waren. Alle waren befinnungslos und man glaubte sie tot; indessen konnten sie zum Leben zurückgebracht werden. Das Postamt ist eines der wenigen Gebäude, das infolge des Erdbebens zusammenstürzte, aber nachher nicht von den Flammen ergriffen wurde. Die Post wurde unversehrt in den Ruinen gefunden. Die Polizei öffnete sämtliche Wirtshäuser und ließ alle geistigen Getränke in den Rinnstein laufen. 1000 neue Polizisten wurden angestellt und mit Gewehren versehen, da Gefindel von außerhalb sich allenthalben ansammelt und in den Ruinen nach Wertgegenständen sucht.

* **New-York.** 22. April. In San Francisco hat das Feuer nun ausgedehnt. Die Ruinen rauchen nur noch; sie bedecken eine Fläche von 65 qkm. Aber bereits sind die Arbeiten im Gange, die Stadt wieder aufzubauen. Der Verlust an Menschenleben wird auf tausend angegeben. Viele Verunglückte dürften jedoch noch infolge der Aufregung sterben. Die Hälfte der Einwohnerchaft verließ die Schreckensstadt. Fortwährend spielen sich erschütternde Ereignisse ab, wie folgende: Eine Greisin stand vor ihrem abgebrannten Gebäude. Plötzlich versuchte man, ihren Ring vom Finger abzustreifen; ehe die Frau mußte, was man wollte, lag der Dieb, von der Kugel eines Soldaten durchbohrt, tot vor ihr. Dieses Vorgehen gegen das Diebsgefeindel wird allgemein gebilligt. Soldaten machten in vielen Fällen den furchtbaren Leiden

der Verwundeten ein Ende; Augenzeugen erzählen von einem Manne, dessen Unterkörper in einen brennenden Trümmerhaufen eingeklinkt war; er hat einen Soldaten, ihn zu erschließen, der Soldat suchte ihn zu beruhigen, der Mann flehte jedoch weiter, und der Soldat erschoss ihn sofort.

* **New-York.** 21. April. Das Hilfswerk wird in ganz Amerika anscheinend gründlich organisiert und aus jeder Stadt und jedem Städtchen kommen Nachrichten über Beiträge. Der Kongreß hat sich durch eine Kritik veranlaßt gesehen, noch 1 1/2 Millionen Dollars zu bewilligen. Der gesamte Unterstützungsfonds dürfte heute Abend auf über zehn Mill. kommen. Extrazüge mit Lebensmitteln werden von den Bahnen mit Rekordgeschwindigkeit befördert. Beispielsweise fährt der Regierungszug von Chicago fast zwei Kilometer per Minute.

* **San Francisco.** 22. April. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt ist bereits mit den Zügen, die jetzt wieder regelmäßig verkehren, fortgeschafft worden. Die Schlepper und Dampfer sind gedrängt voll von Obdachlosen und Flüchtlingen, die auf alle Städte um die Bucht herum verteilt werden, die sich gegenseitig in dem großen Werte der Hilfe überbieten. Für die in San Francisco zurückbleibenden Personen sind hinreichend Nahrungsmittel und ebenso genug Wasser zum Trinken und Kochen vorhanden. Die Behörden haben eine systematische Verteilung der Vorräte angeordnet. Das Militär hat für die obdachlosen Kranken Zufluchtsstätten errichtet und sie im Presidio, in leeren Kirchen und in verlassenen Häusern untergebracht. Erfahrene Ärzte sind in großer Zahl anwesend, so daß keine Gefahr für den Ausbruch von Seuchen besteht. Das Feuer ist gelöscht; nur die heiße Asche raucht noch. 25 Quadratmeilen Gebiet soll in Trümmern liegen. Bemerkenswert ist, daß die Stahlbauten fast alle den Erschütterungen widerstanden haben.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin.** 23. April. Der dritte Kongreß der christlichen Gewerkschaften wird am 22. Juli und den folgenden Tagen in Breslau stattfinden.

* **Borgholtz.** 22. April. Ueber die Ursachen der hier bestehenden Differenzen wurde in einer gestern Abend stattgefundenen Volksversammlung ein Bericht erstattet. Der Redner, Hr. Camps aus Münster, besprach in sachlicher Weise den ganzen Verlauf in einem 2 1/2 stündigen Vortrag. Es wurde festgestellt, daß die Arbeiter keine Lohnherabsetzung gefordert, sondern nur eine Lohnreduzierung verhindern wollten. Auf Grund der Bestimmungen der Arbeitsordnung und der Gewerbeordnung wurde festgestellt, daß kein Arbeiter kontraktbrüchig geworden sei. Zugabe wurde, daß auf beiden Seiten Mißverständnisse vorgelegen hätten. Auf Grund einer längeren Besprechung zwischen dem Meister der Firma einerseits und Hrn. Camps und den Arbeitern andererseits könne aber gehofft werden, daß in den nächsten Tagen eine Verständigung zustande komme.

* **Osnabrück a. M.** 21. April. Die Ründigungsfrist der Form- und Gießereiarbeiter ist heute abgelaufen. Demnach sind von heute an 4000 Form- und Gießereiarbeiter ausständig. Die Arbeitgeber kündigt sämtliche in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter. Wird keine Einigung erzielt, werden in vierzehn Tagen 16 000 Metallarbeiter teils im Streik, teils in der Aussperrung stehen.

* **Halle (Saale).** 22. April. Die Mehrzahl der Grubenverwaltungen hat die neunstündige Forderung zugesagt, aber die Lage des Ausstands ist dennoch unverändert, da die Bergarbeiter auf Anerkennung der sozialdemokratischen Organisation bestehen.

* **Berlin.** 22. April. Neuerdings droht der Tuchfabrikantenverband mit der Aussperrung der Weber, weil ein ausgebrochener Teilausstand ungerichtet sei.

Provinzielle Nachrichten.

* **Aus Westfalen.** 21. April. Der Verband der Geflügelzüchtervereine für Westfalen und Lippe umfaßt nach der neuesten Zusammenstellung 128 Vereine mit 8861 Mitgliedern. Davon sind im Unterverband Amsberg: 51 Vereine mit 3378 Mitgliedern, im Unterverband Minden: 40 Vereine mit 2467 Mitgliedern, und im Unterverband Münster: 32 Vereine mit 3016 Mitgliedern. Die beiden stärksten Vereine im Unterverband Münster sind damit im ganzen Verband die Vereine Drenthefurt mit 350 und Drnis Münster mit 327 Mitgliedern. Der Benjamin unter allen der Vereinen ist der zu Borgholzhausen mit 16 Mitgliedern.

* **Dortmund.** 22. April. Der Dortmunder Männer-Gesangverein „Sankt-Joseph“ ist von maßgebender Stelle gebeten, sein in Paris aufgenommenes Konzert mit Rücksicht auf die allgemeine Lage in Paris und im französischen Streikrevier bis auf weiteres zu verschieben. Das Konzert findet daher am 30. April nicht statt.

* **Schwerte.** 21. April. Im hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Lokstation Steinhausen wurde gestern mittag ein unbekannter Mann mit einer schweren Kopfwunde zwischen den Gleisen aufgefunden. Ob der Verletzte gefallen ist oder einen Stoß von einem Zuge erhalten hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Mann ist bereits am Tage vorher an der Bahn gesehen worden und hat den Eindruck eines betrunkenen oder nicht normalen Menschen gemacht. Es soll sich um einen aus Varop stammenden Arbeiter handeln. Die Grubenverwaltung ließ den Verunglückten dem kathol. Krankenhaus zuführen.

* **Hamm i. W.** 21. April. Die richtige Antwort erteilte ein hiesiger Bauunternehmer fünf Mitgliedern des sozialdemokratischen Verbandes, die an ihn mit der Forderung herantraten, bis zu einer gewissen Frist die am selben Neubau arbeitenden Mitglieder des christlichen Maurer-

verbandes zu hatten, zum zutreten. langen selbst als Antwort selbst den w

* **Bielefeld.** heute Morgen männlichen das Geschäft der Untersch 2000 Mt. er fanden sich schiedene Gef angab, woll abschlagen.

* **Bielefeld.** an dem Ein Einzelheiten tage in Din und hat bei sich geha aus einer na landstraße de Tatort war inden“, etw Auf dem str zu erkennen waren. Na Mörder ihr ihm den H Rad neben i haben den gingen aber vor sich u hatte ein Vo Gesicht geno Grauensvolle eingeschlagen denes Gesicht angehörigen Mieren. U schmunten. nische Arbeit aber den v wieder freige Verdachtsmo gefallen, mel vorgetrigen benachbarten nahe getrete herrn mit d seines Eige beiden Verge von der Pol

* **Gelsen.** weberei Em befürer Bulle Privatvermü * **Duisbur.** king Peter A Nottermann Auftrag, me Firma gehör befordern, w Abhne der A Amittelbar am Rollberg etwa 16 bis Se lich lodt Boomeffer in ihm das Gel Mäuserfe de Kurz darauf teiter und ei ins Hospital folgung des noch am selb 16 jährige, v Nottermann schäftigungel

* **Mühlhe.** gierung hat in den Tong durch deffen geschädigt w * **Salzfor.** Anglück erei Schmerde. Schmeines ti los. Durch der Gölpl Die drei M wurden von Einem wurde sofort tot, er zum Ra eichtere Beile

* **Halle.** Kirche und G geschäft. 3 sind vertran * **Mainz.** zweite Kind Fischergiftu liegen im C Schwester G liegen noch d der Witwe G genossen hat, einer Erkan Familie Stoc Tage, an der Delikatesse ist, entbick bei Fäulnis erbidung der in Nürnberg Töchterchen berg übergef

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

* **Städ.** nachmittag 6

geugen erzählen
körper in einen
erteilt war; er
erschließen, der
er Mann flehte
ob ihn sodann.
hilferne wird
indlich organi-
dem Städtchen
e Der Kon-
an oft gesehen,
emwilligen. Der
e heute abend
en. Extrazüge
en Bahnen mit
Beispielsweise
Chicago fast

Die Hälfte der
reits mit den
füßig verkehren,
und Dampfer
en und Städt-
ie Bucht herum
eilig in dem
en. Für die
a Personen sind
ebenfalls genug
vorhanden. Die
Verteilung der
ir hat für die
den errichtet und
in und ver-
erfahrere Ver-
daß keine Ge-
euchen besteht.
eifige Mische raucht
in Trümmern
ß die Stahl-
rungen wider-

9.
te Konkrete
am 22. Juli
am stattfinden.
die Ursachen
wurde in einer
ksversammlung
er, Hr. Camps
her Weise den
idigen Vortrag.
Arbeiter keine
nur eine Lohn-
Auf Grund
nung und der
llt, daß kein
die Arbeiter
werden, daß in
igung aufstunde

Die Kündigung-
eiter ist heute
heute an 4000
ständig. Die
in der Metall-
Wird keine
ierzehn Tagen
Streik, teils in

Die Mehrzahl
neunstündige
des Ausstands
e Vergarbeiter
okratischen Dr-

ten.

er Verband der
en Lippe
tenstellung 123
Davon sind im
ine mit 3378
en: 40 Vereine
Unterverband
tgliedern. Die
verband Münster
ind die Vereine
s Münster mit
unter all den
aufen mit 16

Der Dormunder
ist von maß-
Paris aufge-
f die allgemeine
en Streikrevier
Das Konzert
tatt.
festigen Bahn-
in Steinhausen
anannter Mann
zwischen den
reichte gefallen
Züge erhalten
werden. Der
an der Bahn
Eindruck eines
alen Menschen
en aus Warop
Die Gruben-
en dem Kathol.

ie richtige Ant-
nehmer fünf
en Verbands,
selben Neubau
tischen Maurer-

verbandes zu entlassen, weil diese sich geweigert
hatten, zum sozialdemokratischen Verband über-
zutreten. Der Unternehmer kam ihrem Ver-
langen selbsttätig nach, sondern gab ihnen
als Antwort auf ihre unverkündete Forderung
selbst den wohlverdienten Laufpaß.

* Bielefeld, 20. April. Verhaftet wurde hier
heute Morgen der Lehrling eines hiesigen Kauf-
männischen Geschäfts, der eine Anzahl von für
das Geschäft bestimmten Postanweisungen mit
der Unterschrift des Chefs versehen und darauf
2000 Mk. erhoben hatte. Bei seiner Verhaftung
fanden sich noch 2000 Mk. in Bar und ver-
schiedene Geldsachen in seinem Besitz. Wie er
angab, wollte er heute Morgen nach Berlin
abfahren.

* Dinslaken, 22. April. Ueber den Raubmord
an dem Landwirt Zenter werden noch folgende
Einzelheiten gemeldet: Zenter war am Mor-
tage in Dinslaken auf dem Viehmarkt gewesen
und hat vermutlich einen größeren Geldbetrag
bei sich gehabt. Er soll in der zehnten Stunde
aus einer nahen Wirtschaft, auf der Provinzial-
landstraße den Heimweg angetreten haben. Der
Tatort war in unmittelbarer Nähe der „Vier
Binden“, etwa 30 Meter abseits der Landstraße.
Auf dem frisch gewalzten Ackerboden war deutlich
zu erkennen, daß die Täter zwei Radfahrer
waren. Nach geschehener Tat schleppten die
Mörder ihr Opfer in den Gassenweg, stülpten
ihm den Hut übers Gesicht und haben sein
Rad neben ihn geworfen. In dieser Verfassung
haben den Mann zahlreiche Passanten gesehen,
gingen aber in der Meinung, einen Betrunkenen
vor sich zu haben, vorbei. Erst gegen Mittag
hatte ein Vorübergehender ihm den Hut vom
Gesicht genommen und konnte dann erst das
Gesicht des Toten erkennen. Die Leiche zeigte
eingeschlagene Zähne und ein gänzlich zer-
schundenes Gesicht, so daß es sogar seinen Familien-
angehörigen schwer wurde, die Leiche zu identi-
fizieren. Uhr und Portemonnaie waren ver-
schwunden. Bereits gestern abend sind zwei pol-
nische Arbeiter festgenommen worden, sie konnten
aber den Mordbeweis erbringen und mußten
wieder freigelassen werden. Jetzt sind dringende
Verdachtsmomente auf zwei Vergleute von Schachtel
gefallen, welche schon wiederholt, wie auch am
vorgestrigen Morstage dem Dienstmädchen eines
benachbarten Bauernhofes in aufdringlicher Weise
nahe getreten waren und alsdann vom Dienst-
herren mit der Finte in der Hand zum Verlassen
seines Eigentums aufgefordert wurden. Die
beiden Vergleute wurden nach dem Schichtwechsel
von der Polizei sofort in Empfang genommen.

* Geldern, 23. April. Die große Seiden-
weberei Emil Müller ist insolvent. Der Haupt-
besitzer Müller-Bodum, meldete Konkurs für sein
Privatvermögen an.

* Duisburg, 23. April. Der 14-jährige Lehrling
Peter Müller, der bei der Firma Albert
Rottmann tätig ist, erhielt am Samstag den
Auftrag, mehrere hundert Mark nach der
Firma gehörigen Kasse am Grunewald zu
besorgen, wofür das Geld zur Auszahlung der
Löhne der Arbeiter verwendet werden sollte.
Anmittelbar hinter der Eisenbahnunterführung
am Ralkberg gestellte sich zu ihm ein Burche von
etwa 16 bis 17 Jahren, der den Lehrling in ein
Geüsch lockte und ihn durch Schläge mit einem
Bremmstiel in den Hals zu stoßen versuchte, um
ihm das Geld abzunehmen zu können. Auf die
Schläufe des Ueberfallenen stieß der Mann.
Rutz darauf nahen in der Nähe weibliche Ar-
beiter und ein Polizist, die den Schwerverletzten
ins Hospital nach Hochfeld brachten. Die Ver-
folgung des Attentäters hatte dessen Ergreifung
noch am selben Tage zur Folge. Es war der
16-jährige, vor etwa 14 Tagen von der Firma
Rottmann entlassene, und seit der Zeit be-
schäftigungslose Franz Tringa.

* Wülheim (bei Koblenz), 21. April. Die Re-
gierung hat die Wiederaufnahme der Arbeiten
in den Zongruben, die auf dem Berge liegen,
durch dessen Unruhm unsere Gemeinde schwer
geschädigt wurde, gestattet.

* Salzotten, 21. April. Ein bedauerliches
Angefall ereignete sich beim Kirchenbau in
Schermbe. Beim Aufwinden eines schweren
Haupteines stießen die Arbeiter die Wunde so früh
los. Durch die heumerkommende Last wurde
der Götzel immer schneller herumgeschleudert.
Die drei Arbeiter, welche denselben wollten,
wurden von den Windenbäumen getroffen.
Einem wurde der Schädel zertrümmert, er wor
sofort tot, einem zweiten brach der Arm, sodas
er zum Krankenhaus mußte. Der dritte erlitt
eichtere Verletzungen.

Hus lab und Fern.

— Halle a. d. S., 22. April. Die katholische
Kirche und Schule in Vorgau wurden heute ein-
gegründet. Zwei Ordensschwwestern und 3 Kinder
sind verbrannt.

— Mainz, 21. April. Nannmehr ist auch das
zweite Kind des Bankdirektors Gutmann an
Sichvergiftung gestorben; zwei weitere Personen
liegen im Sterben. Die Witwe Stöcker (eine
Schwester Gutmanns) und deren Töchterlein
liegen noch schwer krank darnieder. Die Köchin
der Witwe Stöcker, die ebenfalls von dem Salm-
genossen hat, ist die einzige, die bis jetzt von
einer Erkrankung verschont geblieben ist. Die
Familie Stöcker hatte die Witwe Salm an dem
Tage, an dem sie davon gegessen, erst aus dem
Delikatessengeschäfte bezogen. Wie jetzt feststeht
ist, enthält der Salm Promone (Weidenrinde), die
bei Fäulnis der Gewürzstoffe entstehen. Die Ver-
erdigung der Familie Gutmann findet morgen
in Nürnberg statt. Das heute verstorbenen
Töchterchen wird noch heute nacht nach Nürn-
berg übergeführt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. April.
** Stadtverordneten-Versammlung. Heute
nachmittag 6 Uhr findet eine öffentliche Stadt-

verordneten-Sitzung statt. Auf der Tages-Ordnung stehen folgende Punkte: 1. Baugesuch betr.
Nordstraße 13. 2. Erwerb von Gelände im Ost-
wall. 3. Einladung zum Städtetag.

* Stadtverordnetenwahl. Heute vor-
mittag findet im Verwaltungsgelände auf dem
Gasthausplatz in der Zeit von 9-10 Uhr die
Erstwahl für die aus dem Stadtverordneten-
Kollegium ausgetretenen Mitglieder der 1. Klasse,
Herrn Kommerzienrat Schwarz und Herrn Fra-
brillant Dörweiler, statt. Wir werden das Er-
gebnis der Wahl sofort durch Anschlag und Extra-
blätter veröffentlicht.

* Städtisches Gymnasium. Mit dem
morgigen Tage beginnt am Gymnasium wieder
der Unterricht und damit das neue Schuljahr
1906/07. Heute findet die Aufnahmeprüfung der
neu eintretenden Schüler statt.

* Sa. Auszeichnung. Dem Bassiergehilfen
Theodor Benning, der seit Frühjahr 1883 mit
Ausnahme seiner Militärdienstzeit ununterbrochen
bei der Firma Gesellschaft für mechanische Weberei
beschäftigt ist, wurde Allerhöchst das Allgemeine
Ehrenzeichen verliehen. Dasselbe wurde gestern
morgen dem Jubilar in den Geschäftsräumen
der Firma durch den Herrn Bürgermeister mit
einer ehrenvollen Ansprache überreicht. Die Firma
bedachte den Jubilar mit einem namhaften Geld-
geschenken.

* Saisontheater. Für Dienstag ist als
zweite Vorstellung „Wohltäter der Menschheit“,
Schauspiel von F. Philippi, vorgesehen. Wer
den Namen Philippi hört, wird sicher sein, etwas
gutes von ihm erwarten zu dürfen, hat dieser
Dichter sich doch seit langem schon einen Namen
als hervorragender Dramatiker geschaffen, der es
versteht, das Publikum zu packen und zu er-
greifen. Im „Wohltäter der Menschheit“ be-
handelt er die Eitelkeit und Selbstüberhebung
eines Arztes, Geheimrats Fortenbach, der seiner
Eitelkeit zuliebe sogar das ihm anvertraute
Leben des Herzogs dahinschleudert. Die Szenen,
in denen er seinem wahrheitsliebenden, derben
Schwiegersohn Martins, der seine Höflichkeit und
Erbarmlichkeit schließlich entlarvt, gegenübersteht,
sind von packender Wucht. Da auch die Be-
setzung der Hauptrollen eine vorzügliche ist, ist
mit Sicherheit ein genussreicher Abend zu er-
warten.

Neueste Nachrichten.

* Nachen, 23. April. Zur Beendigung des
Streiks bei der Firma J. & M. Meyer und da-
mit der allgemeinen Aussperrung, die schon über
2000 Weber umfaßt, sind neue Verhandlungen
angestellt. Eine Einigungsverhandlung der
Firma Meyer mit ihrem Arbeiterausschuß findet
in Gegenwart des Vorsitzenden des Arbeitgeber-
verbandes und des Geheimen Regierungs-
und Gewerbetates Storp am Dienstag morgen statt.
Da sowohl auf Seiten der ausländischen Beleg-
schaft als auf Seiten der Arbeitgeber friedliche
Stimmung Platz gegriffen hat, hofft man auf
eine Beilegung des Konfliktes. — Der Reichs-
tagsabgeordnete Sittart erklärt im Echo der
Gegenwart eine Erklärung zur Weberbewegung,
in der er zur Klarstellung der Sache um der
Wahrheit willen und um den ausgesperrten Ar-
beitern zu dienen folgendes ausführt: Der Vor-
sitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Robert
Delius, habe ihm schon vor Beginn der Aus-
sperrung erklärt, die Erhöhung der Löhne für
Krupp und Kalksteinarbeiten werde im allge-
meinen und nicht nur für die Firma J. & M.
Meyer revidiert und auf die Höhe der besser be-
zahlten Fabriken gebracht werden, wenn nur
die Arbeit vorher wieder aufgenommen werde.
Sittart erklärt sich der Arbeiterschaft gegenüber
als Zeuge für diese Zusage und betont, daß er
nicht der einzige Zeuge für dieselbe sei. Es sei
aber die Hauptforderung der Arbeiter erfüllt.
Die Meinungsverschiedenheit bestehe in der
Hauptfrage demnach nur noch in der Frage nach
der Form, in welcher der Kampf beendet werden
solle. Er verstehe bei dieser Sachlage die Fort-
setzung des Streiks nicht und könne sie sich nur
durch die Annahme erklären, daß die Arbeiter
das Versprechen des Herrn Delius nicht für ernst
hielten und sich fürchteten, wenn sie die Arbeit
vorher begännen, würde nachher das Versprechen
nicht gehalten. Demgegenüber spricht Sittart
das feste Vertrauen aus, daß, wenn die Arbeiter
durch Aufnahme der Arbeit beweisen, daß sie
alle friedliche Mittel anwenden wollen, um ihr
Ziel zu erreichen, die Sympathien der ganzen
Vorgerschaft auf ihrer Seite sein würden, und
daß dann der Arbeiterverband in den aller-
nächsten Tagen die Erfüllung des von Herrn
Delius gegebenen Versprechens bestätigen werde.
Ja, es sei seine Überzeugung, daß der Arbeit-
geberverband die Erhöhung der Löhne rückwirkend
lasse bis zu der Stunde, da die Arbeit wieder
aufgenommen worden sei.

— Frankfurt, 23. April. Der Mainz-Wies-
badener Schnellzug ist gestern Abend auf der
Station Curve dem Rheingauer Schnellzug in die
Flanke gefahren. Ein Postsekretär wurde schwer
verletzt. Der Rheingauer Zug wurde vollständig
rastriert. Der Materialschaden ist bedeutend.

Schubzug aus Hals- und Hindeber wird am besten
mit „Gentners Wische“ in roten Dosen be-
handelt. Dieses hervorragende gute Fabrikat gibt mit
wenigen Wischen den prachsvollen Glanz, ist sehr
sparsam im Verbrauch, denn es soll die Wische vor dem
Auftragen sehr stark mit Wasser verdünnt werden. Man
achte beim Einkauf nicht nur auf den Namen „Gentners
Schub-Wische“, sondern auch auf die Marke Ram in feiger.
Die Gentners Wische in roten Dosen ist in fast allen
Spezial- und Materialwarengeschäften zu haben.

Ein Licht vor den Leuten leuchten lassen gilt
von der Gegenwart ganz besonders, aber allen Menschen,
sich vorteilhaft von seinen Mitmenschen abzuheben, sind in
den meisten der Fälle durch die großen Gelbansagen enge

Durch Kampf zum Sieg hat sich durchge-
setzt. Ihre Vollkommenheit z. Myrrhlinseife.
Hauptpreise unübertroffen

Forderungen

an die verstorbenen Elisabeth
Teroerde in Dingden sind
bis zum 15. Mai d. J. dem Herrn
H. Hörnemann in Dingden
oder mir einzureichen.

Bocholt. Joh. Vagedes.
Suche zum 1. Juni für meine
Tochter nach auswärts ein in Küche
und Hausarbeit erfahrene

Mädchen.

Frau C. Strobach,
Bocholt, 6.

Ein kräftiges

Mädchen

für halbe Tage oder nach der Schul-
zeit gesucht.
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit zum
1. Juli.
Schwarzstraße 15.

Gesucht für sofort ein properes

Mädchen

nach der Schulzeit.

Ein Mädchen

von auswärts, im Kochen und allen
Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. Juni
event. später passende Stelle in kath.
Gauke.
Offerten unter B. L. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Untermeister, sowie tüchtige Rauher gesucht.

Danner & Dörweiler.
Wir suchen sofort einen mit den
besten Schulkenntnissen versehenen jun-
gen Mann als

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten erbitten
unter K. M. 66 an die Exped. d. Bl.

Junger Vater

(vom Lande)
gesucht von mech. Weberei.
Ankunft in der Exped. d. Bl.

Ein Rauher

auf sofort gesucht.

Gebr. Reygers.

Tüchtige Spinner und Annacher gesucht.

Gebrüder Heynen,
Baumwollspinnerei,
Rheydt.

WEBER

oder Weberinnen gesucht.

Weberel Victorlstr.

Wir suchen tüchtige

Weber

für dauernde und lohnende Beschäfti-
gung. Schöne Arbeiterwohnungen zu
billigen Preisen sind vorhanden.

Bereinigter Duntwebereien,
G. m. b. H.,
Coesfeld i. W.

Annacher

und jugendliche Arbeiter
suchen

Gebr. Driessen.

Ein in Bäckerei und Gemüßbau
erfahrener, möglichst verheirateter

Mann

per sofort gegen hohen Lohn auf
dauernde Stellung gesucht.

von wem, zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.

Für sofort einige

Jungen

für leichte Beschäftigung gesucht.

J. B. Elsinghorst,
Gerbsabrik.

Einige Karren Ziegengänger
zu verkaufen.
Nordmauer Nr. 5.

Zuschneide-Kursus.

Unterzeichnete beabsichtigt, am Montag, 23. April,
in der Wirtschaft des Herrn Th. Geuting einen

Zuschneide-Kursus

zu eröffnen. Unterrichtszeit: Nachmittags von 2 bis
5 und abends von 7 bis 9 Uhr. Honorar 20 Mk.
Damen, welche sich in diesem Kursus im Zu-
schneiden gründlich ausbilden wollen, werden gebeten,
sich im Unterrichtslokal anzumelden.

Auf Wunsch werden vormittags Privat-
stunden gegeben.

Hendrika Smit.

NB Sonntag nachmittag von 2 bis 4 Uhr hin-
ich persönlich bei Herrn Th. Geuting, um nähere Aus-
kunft zu erteilen.

Brennerei-Verkauf.

Eine an einer Eisenbahnstation in Westfalen günstig belegene
Brennerei steht, da der Besitzer sich in den Ruhestand begeben will, sehr
billig zu verkaufen. Massives Wirtschafts- und Nebengebäude mit gut ein-
gerichteten Betriebsanlagen und sämtlichem Inventar, kleines Mischhaus
und 80 Morgen ertragsreiches Ackerland wird zum Preise von 80000
Mk. abgegeben. Anzahlung 25000—30000 Mk. Rest kann längere
Jahre unkündbar stehen bleiben. Ein Teil der Produktion der Brennerei
ist steuerfrei, auch wird für guten Absatz garantiert. Die Erträge
der Grundstücke allein garantieren die Zinsen des Kapitals. Auch sind
die Grundstücke wegen ihrer guten Lage zu Bauzwecken sehr geeignet.
Gest. Offerten unter N. N. 356 an die Expedition d. Bl. erbeten.



Feinsten gebrannten Kaffee
zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20

empfehlen
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstrasse.

Fachmann sucht behufs Ver-
wertung seiner Erfindung

Kaufmann als Teilhaber.

Offerten unter A. Z. 99 an die
Expedition d. Bl.

In einem ruhigen Hause finden
2 Gymnasiasten

freundliche Aufnahme.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Haus

mit Garten, nahe bei der Stadt, vor
dem Ravarditor, ist unter der Hand

zu kaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Kleine Familie (3 Personen) sucht
zum 1. Juli

Wohnung

von 5-7 Räumen in gutem Hause.
Gest. Offerten unter F. S. an die
Expedition d. Bl.

Zu spät

Ist niemals der Gebrauch der echten
Stedenpferd-Karbolteer-Schwefel-
von Bergmann & Co., Kadebut,
mit Schuhmarke „Stedenpferd“
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen,
Geschwülste, Hautrötten, Pusteln, Blüt-
chen etc. a. St. 60 Pf. bei
Geschw. Höpfner.

Junge Dame sucht in gutem
ev. Hause per 1. Mai er.

Wohnung

mit ganzer Pension.

Angebote zu senden an: Franzmann,
Walfahrt-Weg, Gelmuth, 52.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller
Pension zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich liefere
3 Tage zur Probe

Damen - Kostüm - Röcke,

sehr elegant, modern,
passend für jede normale Figur
als Haus-, Sonntags- oder
Straßenrock. Modische, blau
oder grau, pr. Stück zu

Mk. 4 30.

Tailormade und Vorderlänge
in Reizmitteln wolle man an-
geben. Versand per Nach-
nahme. Porto extra. Kein
Risiko. — Geld sofort zurück,
wenn nicht gefällt. In Ihrem
eigenen Interesse! Sie sich
sofort zur Ansicht einen Rock
kommen zu lassen.

Friedrich Wilhelm Engels,
Weltbekanntes Versandhaus,
Hummel-Grünh. Solingen-Nr. 110
Jahres-Katalog mit 4000 Bildn.
und Abbild. erhält jedermann
umsonst und portofrei.

Dankbarkeit

Wingt mich, wenn u. ungenügend
Bals-, Kräft- und Cugen-
liden den letzten Rest müg-
stellen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Rake-
ment von meinem qualvollen
Leiden befreit worden bin.
Herr Baumgard in Arampel
bei Kuffa (ÖB).



Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden, gestärkt mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, mein innigst geliebter Vater, unser guter Schwager, Onkel und Vetter, der

Rentner

Johann Hermens,
im 47. Lebensjahre.

Im stillen Teilnahme und Gebet für den teuren Dahingegangenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 23. April 1906.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch morgen 9 Uhr in der St. Georgius-Kirche statt, hierauf das Begräbnis vom Sterbehause (Nobelsstraße 280) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann unsern guten Vater

Ignaz van Aalten

heute mittag 12 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er verschied nach 24jährigem, geduldig ertragenem Leiden, zwar plötzlich, aber wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 56 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Andenken der Priester am Altare.

Bocholt, den 23. April 1906.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet am Donnerstag morgen 8 1/2 Uhr in der Viehweidenstraße statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verdingung.

Die zum Ausbau der Sachfenstraße erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Es kommen zur Ausführung:

- 1) 4000 cbm Bodenbewegung, nebst den zugehörigen Planierungsarbeiten,
- 2) 10700 qm Schaffung mit Materiallieferung,
- 3) 1400 qm Rinnenpflasterung.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürgermeisterrat (Bauabteilung) zur Einsicht offen. Angebote werden bis zum Donnerstag, dem 10. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, entgegen genommen.

Bocholt, den 21. April 1906.

Der Bürgermeister:
Geller.

Münster Spar- und Darlehnskassen-Verein,
c. G. m. u. H.

General-Versammlung

findet statt am Sonntag, dem 29. ds. Mts., gegen 12 Uhr, im Saale des Herrn J. Hoetger.

Tages-Ordnung:

- a. Feststellung der Präsenzliste
- b. Mitteilung der Bilanz pro 1905 und diesbezüglicher Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Rentanten.
- c. Geschäftsbericht.
- d. Wahl der statutengemäß auscheidenden Vorstands- und Verwaltungsrats-Mitglieder.
- e. Abänderung des § 42 des Vereinsstatuts.
- f. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bei Kartoffel- und Gemüsebau

ist
echter Peru-Guano
„Füllhornmarke“

das vorzüglichste Düngemittel.

Rentabilität bis 300%.

Lose

der großen Freiburger Geld-Lotterie, Ziehung am 16. Mai beginnend, sind a. M. 3,30 und Lose der Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 10. Mai, a. M. 1 zu haben.

Diepenbroek, Kgl. Lott.-Einnahmer, Bocholt.

Ziehung 16. 17. 18. und 19. a. M. zu Freiburg i. Br.
7te Grosse Freiburger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à M. 3,30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322 500

Hauptgewinn: Mark

100 000

40 000

20 000

10 000

1 a 5000 = 5000
2 a 3000 = 6000
2 a 2000 = 4000
5 a 1000 = 5000
20 a 500 = 10000
200 a 100 = 20000
200 a 50 = 10000
1000 a 20 = 20000
2000 a 10 = 20000
8750 a 6 = 52500
10000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnahmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In unserem Verlage ist erschienen:
Die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen.

Ihre naturgeschichtlichen Merkmale, ihre Anzucht und Pflege.
Von J. Niessen.

Preis 1,50 M.

Enthält auf 372 Seiten genaue Angaben über Zucht und Pflege von: **Ranunculus, Nelke, Clematis, Passiflora, Sturme, Georgine (Dahlie), Ficus, Rose, Lilie** etc.

Samml. W. Breer & Thiemann.

Obermeister,

tüchtig und mit langjähriger Erfahrung, für eine größere

Baumwoll-Buntweberei

nebst Vorwerken gesucht. Gest. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter A. Z. 100 an die Exped. d. Bl.

75 Webstühle,

Oberflügel, 112 cm Arbeitsbreite, mit Mitteltritt und Egenter, sehr billig zu verkaufen.

Joseph Krückels, M.-Gladbach.

Hautausschläge

jeder Art beseitigt keine Seife so sicher, als die altbewährte

Carbolsäure-Schwefel-Seife.

Alteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M. Pro Stck. 50 Pfg. bei

Apotheker **F. Arens, W. Reygers.**

Geld-Darlehne auf, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Fahrräder:

1 Tourenrad,
1 Halbbrenner,
1 Damenrad,

ganz neue, erstklass. Maschinen, sehr billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wir haben dem Herrn **Paul Pottmeyer** die Niederlage u. den

Meinverkauf unserer Fahr- und Motorräder (SCHWALBE)

für Bocholt und Umgebung übertragen.

Gierauf bezugnehmend empfehlen wir sowohl unsere „SCHWALBE“-Fahrräder als auch unsere Reparatur-Werkstätten für Fahr- und Motorräder. Man wende sich gefl. vorkommenden Falles an Herrn **Pottmeyer**.

Wir bemerken noch, daß unser Geschäftsprinzip ist: „Großer Umsatz, geringer Nutzen“ und daß wir nur erstklassige Räder aus la. Material herstellen.

Fahrradfabrik „SCHWALBE“, Akt.-Ges., Duisburg-Banheimerort.

Bekanntmachung.

Durch die fortwährende Steigerung der Lederpreise und Bedarfsartikel ist es uns unmöglich, die bis jetzt gezahlten Preise für Neufertigung von

Schuhen wie für **Reparaturen**

bestehen zu lassen. In einer Versammlung der hiesigen Schuhmacher-Zwangsinnung vom 9. ds. Mts. wurde daher beschlossen, eine Erhöhung der Preise für sämtliche

Schuhmacher-Arbeiten

um 10 Prozent eintreten zu lassen.

Die verehrte Kundschaft wird höflichst gebeten, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen und uns weiterhin vertrauensvoll ihre Aufträge zuzuwenden.

Bocholt, den 15. April 1906.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung
Bocholt.

Bis zur Fertigstellung unserer neuen Schaufenster-Anlage

gewähren wir auf

alle sämtliche Artikel

(einschließlich aller Frühjahrs-Neuheiten)

10 Prozent Rabatt.

Gebrüder Hömberg, Neustraße 6,

Spezial-Geschäft für Tricotagen, Strumpfwaren, Wäsche und Mode-Artikel.

Rheder Spar- u. Darlehnskassen-Verein,

c. G. m. u. H. zu Rhede.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.			
1. Kassenbestand	Mk.	30 510,79	
2. Darlehn	"	1 177 229,78	
3. Guthaben in laufender Rechnung	"	116 540,25	
4. Einnahme-Reste	"	636,71	
5. Wert des Inventars	"	1070,00	
	Sa. Mk.	1 325 987,53	

Passiva.			
1. Einlagen	Mk.	1 290 030,81	
2. Geschäftsanteile	"	1 730,00	
3. Reservefonds Ende 1904	"	30 335,68	
4. Gewinn pro 1905	"	3 891,04	
	Sa. Mk.	1 325 987,53	

Mitgliederzugang 1905: 30, Abgang: keine, Mitglieder-Bestand Ende 1905: 339.

Die Bilanz liegt von heute an 14 Tage lang den Vereinsmitgliedern im Geschäftszimmer des Vereins zur Einsicht offen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die ordentliche Generalversammlung wie immer am 1. Sonntag im Mai stattfindet, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Rhede, den 22. April 1906.

Der Vorstand:

J. Schilling, Epping-Lensing, Geuting, J. G. Wenning, H. Wichering.

Sämtliche Bäcker- und Konditor-Gehülfen

von Bocholt werden gebeten, sich am Dienstag abend 9 Uhr zwecks Gründung eines Vereins im Lokale des Herrn Elsling (Neustraße) einzufinden.

Der prov. Vorstand.



Schwalbe wird nachweislich von mehr als 160 000 deutschen Hausfrauen benützt. Verkaufsstellen-Nachweis d. C. Koch Berleburg. General-Vertriebsstelle.

Handelskammer zu Wesel.

Um den Außenhandel betreffende Mitteilungen besser und schneller zu vermitteln zu können, bitten wir alle am Außenhandel beteiligten Firmen unseres Bezirks um begütigliche Mitteilung, unter Angabe der Länder und Waren, welche für sie von Bedeutung sind.

Wesel, 22. März 1906.

Die Handelskammer.

Saison-Theater Bocholt

(Rotenburg).

Direction: **Oskar Schlegel.**

Dienstag, den 24. April:

Wohltäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten von

Felix Philipp.

Anfang 8 Uhr.

Turnverein „Phönix“.

Mittwoch, den 25. d. Mts.,

abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Rotenburg).

Dienstag keine Turnstunde.

Der Vorstand.

Aus dem Betriebe der Firma Theod. Commes sind noch abzugeben:

2 Webstühle (Jastian) 63" Arbeitsbreite,

9 Webstühle (Jastian) 66" Arbeitsbreite,

1 tadellose engl. Bäummaschine mit Federtrummeln, 155 cm Arbeitsbreite,

1 Dampf-Bürste und Detachiermaschine 180 cm Arbeitsbreite (von Franz Willer),

Werkzeugarten, Trommelarten und Reserveteile aller Art in großen Mengen

1 Messerschneide-Maschine (von F. Wetterling)

Die Teile werden, um damit zu räumen, zu spottbilligen Preisen abgegeben.

Dormanns & Thomas, M. = Gladbach, Wehnerstraße 1.

Wasche mit LUHNS

wäscht am besten

Wegzugshalber

sind

3 Defen, 1 Schiebkarre,

mehrere Lampen,

1 Nähmaschine, 1 Fahrrad,

1 Bügelofen mit Eisen,

1 Registrier-Kasse,

6 Konfektionsständer

(Damen- u. Herrenkleidung)

billig abzugeben.

Heinrich Mischell, Nordstraße 6.

Eine fast neue

Badewanne billig abzugeben. Nobelsstraße 9.



Nr. 111.

Die Eisen

ist jetzt in ihren der am 2. und 3. Konferenz der Staatsbahn-Verordnungen des folgenden Grund genommen worden

1. Fahrpreise für 1 Person

2. Klasse 4,5 P. Klasse (3b oder 2. Klasse) 0,50 Kilometer 0,25 Mts. in 3.

1 Mts. in 1. u. Klasse; über 150 Kilometer; 1 Mts. in 3. Klasse

3. Gepäcktarif Zone 1 26—50 P. Kilometer steigen Zone 16 über

frachten werden Gewichte von je Kilogr. 26—50 bis 200 Kilogr.

Bestimmung der Tarif findet im Lösung einer für höheres Gen

aufgegeben wird 4. Mts. Abwa

sammenstellbare den folgende t

gefeht: 1. Klasse 3. Klasse 3,2 P. tigen zur Benutzung

Stadttarife für (bort). c) Gemäß Monats-, Schülertagstarifen. e)

den Zusatzbestimmung des deutschen Tarif, Teil 1. ordnung. f) Ja

züge, insbesondere Hiernach fall

Rückfahrkarten, i

Zuschläge für Z

gegenüber den b

bedeutlich ermäßig

bahnen stinimter

Vertreter bereits

tarifs für die bi

sie, wie aus obit

4. Klasse, sonder

Du

Roman in drei Bü

26

Am schwersten

kehr mit den

Offenheit in Di

taum vorhanden

auf der einen S

Ergebnis bei so

ihre stets aufs n

heit in so vielen

der Geringfügig

günstliche Unten

und die Bezeichn

alles das ward